

Hallisches patriotisches  
**W o c h e n b l a t t**

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.

Sonnabend, den 17. Juli 1847.

**Inhalt.**

Der Sprung von Siebichenstein. — Kinder-Bewahr-  
Anstalt II. — Enthaltiamkeitsache. — Verzeichniß der Ge-  
bornen. — Hallischer Getreideprei.s. — 65 Bekanntmachungen.

Der Sprung von Siebichenstein.

Welthm sichtbar ist der Thurm von Siebichenstein,  
das Kenn- und Wahrzeichen der Halleschen Gegend.  
Wohl erhalten und in guten Verhältnissen aufserbaut  
sehen wir in diesen alten Zeugen der Verwüstungen  
des dreißigjährigen Krieges als eine Zierde des frisch  
grünenden Burgplatzes, den der verstorbene Amtsrath  
Bartels mit seinem ausgebildeten Geschmacke für  
Landschaften und Parkanlagen so schön angelegt hat-  
te, ohne die Veränderung zu befürchten, die der-  
selbe bald nachher von einem gelehrten Baumeister  
erleiden würde. Denn das Spielwerk der modernen  
Mauerkinnen und der niedrige Laub- und Latten-  
gang, der den italiänischen Villen nachgeahmt ist,  
bildet doch einen auffallenden Gegensatz zu der festen,  
alterthümlichen Umgebung und zu den mannigfachen  
Farbenschattirungen, in welchen die anmuthigen Saal-  
ufer erglänzen.

XLVIII. Jahrg.

(29)



In einer so romantischen Gegend haftet die Sage, welche sich einer jeden Burg oder Ruine anschließt, um so fester, und so hat auch der Siebichenstein seine Sagen und seine Ueberlieferungen. Wir kennen zwar nicht seinen Erbauer \*) noch das Rittergeschlecht, welches einst hier gehaust hat, aber eine andre, weit verbreitete Erzählung behauptet ihr Recht am Siebichenstein, das ist die Sage vom Thüringischen Grafen Ludwig II. und von seinem Sprunge aus den Fenstern der Felsenburg in die Saale. Die Dichtung hat sich derselben schon längst bemächtigt, wir besitzen von J. G. Knüttel (1817) und Helmuth (1826) romantische Bearbeitungen der Geschichte Ludwigs und der schönen Adelheid, und noch das vorjährige Wochenblatt enthielt (in Nr. 12) ein längeres Gedicht auf Ludwig den Springer; aber die Strenge der Geschichtsforschung verwirft eine solche Sage und ihr heißen diejenigen Schwärmer oder Leichtgläubige, welche an einer Begebenheit von so handgreiflicher Unmöglichkeit festhalten wollen.

Solche harte Aussprüche erscheinen uns um so bedenklicher, da ein Geschichtsforscher von dem bewährtesten Ansehen die Erzählung von Ludwig dem Springer, wie sie uns der Kapellan des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen, Berthold, in der Keinshardtsbrunner Chronik (jetzt dem Eigenthume der K. Bibliothek in Hannover) überliefert, in seinen Schutz genommen hat. Dies ist der am 14. März 1845 zu Lüneburg verstorbene Oberamtmann A. C. Wedekind, ein Mann von dem gründlichsten Wissen, großem Scharfsinne und, soviel wir wissen, aller Romantik

\*) Man kann nur nach sprachlichen Aehnlichkeiten darthun, daß der Name Siebichenstein von den Namen eines ursprünglichen Besitzers Sibicho abzuleiten sei wie Wittgenstein von Widenstein und Widencho, Idstein von Etichstein und Edechinstein, und daß sich Sibicho mit ähnlichen Namen wie Embico (jetzt Emich) oder Embrico (jetzt Emmerich) zusammenstellen läßt.



durchaus fern. Sind nun gleich seine Erdörterungen \*) bereits vor mehreren Jahren geschrieben, so crachten wir doch für einen größeren Lesekreis, dem Wedekind's nicht einmal allen Fachgelehrten zugängliches Buch unstreitig fremd geblieben ist, die Wiederholung der Hauptsachen und ihre Erweiterung durch eigne Zusätze nicht für überflüssig.

Wir setzen zuvörderst die gewöhnliche Erzählung als bekannt voraus. Es habe nämlich der Graf Ludwig II. von Thüringen ein Liebesverständnis mit der schönen Adelsheid, aus dem Hause der Grafen von Stade, unterhalten und, um zu ihrem Besitze zu gelangen, ihren Gatten, den Pfalzgrafen Friedrich III. von Sachsen, entweder selbst auf der Jagd getödtet oder durch vertraute Freunde umbringen lassen. Dies sei zu Eschleipitz nahe bei Freiburg an der Unstrut geschehen, in dessen Nähe der pfalzgräfliche Wohnsitz, die Weissenburg, sich befand. Als der Tag der Ermordung muß nach Wedekind's Berechnung und nach allen begleitenden Umständen der 5. Februar 1083 angenommen werden. Die Heirath Adelsheid's mit Ludwig könnte daher, wenn man dazwischen ein Trauerjahr rechnet, was aber nicht beachtet zu sein scheint, in den Monat Februar 1084 fallen.

Mit diesen Begebenheiten aber steht die Flucht Ludwigs vom Siebichenstein in keiner Verbindung \*\*). Denn obgleich der Graf drei Mal auf dem Schlosse gefangen gefessen hat, zuerst im Jahre 1071, dann im Jahre 1073 und zuletzt im Jahre 1093, so ist doch seine Flucht in das Jahr 1071 zu setzen, indem er im Jahre 1075 die dem heiligen Ulrich für seine Befreiung

\*) Noten zu einigen Geschichtschreibern des Mittelalters, Bd. 2, Nr. 48, S. 189—208.

\*\*\*) In Drenhaupt's Chronik (II, 548.) ist diese Verbindung angenommen und der Sprung des Grafen nach dem Vorgange E. Fr. Reinhardt's und andrer Geschichtskundigen seines Zeitalters „aus guten Gründen“ bezweifelt worden.



gelobte Kirche zu Sangerhausen erbaut hat. Welche war aber nun die Ursache dieser Gefangenschaft? — Das Schloß Siebichenstein war nämlich im elften Jahrhundert ein gebräuchliches Gefängniß für fürstliche Staatsgefangene, und Heinrich von Bayern, Ernst von Schwaben und Gottfried von Lothringen haben es als solche bewohnt. Graf Ludwig war nun unstreitig in die Händel der Thüringer mit den Erzbischof von Mainz verwickelt, welcher von ihnen seit dem Jahre 1069 einen Zehnten für seine Kirche forderte, den jene, weil sie ihn nie entrichtet hätten, hartnäckig verweigerten. Dem Könige Heinrich IV. aber, dem in seinen langwierigen Streitigkeiten mit den Sachsen die Hülfe und Unterstützung des genannten Erzbischofs sehr willkommen war, mochte der Graf in den Händeln, welche der östliche Markgraf Debo in Thüringen erregte, so wie durch die Erbauung der Wartburg verdächtig geworden sein, und gern ergriff er, herrschsüchtig wie er war, eine Gelegenheit, einen Theil der ansehnlichen Güter des Grafen einzuziehen. Durch ähnliche Opfer hatte der sächsische Graf Otto von Nordheim (1072) seine Freiheit erkaufte. Weil aber die Chronisten dem willkürlichen Verfahren Heinrichs IV. keinen Grund für die Verhaftung des Grafen Ludwig unterzulegen wußten, so vermischten sie Zeiten und Umstände und gaben die viel spätere Ermordung des Pfalzgrafen als Ursache seiner Gefangenschaft an. Sie hätten sich freilich dabei erinnern können, daß aus ganz ähnlichen Bewegungsgründen der König Heinrich um eben diese Zeit (1071 — 1073) den sächsischen Erbprinzen Magnus über zwei Jahre lang auf der Harzburg gefangen gehalten hatte.

Nach Berthold's Erzählung hatte Ludwig von seinen Hüttern erfahren, daß auf den folgenden Tag seine Hinrichtung beschlossen sei, vielleicht nur ein Gerücht oder ein Schreckmittel oder ein bestimmter Voratz, wie ja auch im Rathe Karl's V. im April 1547 sehr ernstlich davon die Rede war, dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen wegen des doppelten



Verbrechens der protestantischen Religion und der Kezerei das Leben zu nehmen. Stand die Sache des Grafen Ludwig so schlimm, dann hatte er nichts mehr zu verlieren, aber er konnte noch Alles gewinnen. So gar im Falle des Mißlingens wurden noch seine Güter seinem Stamme erhalten.

Da gewahrte Ludwig aus den Fenstern des Speisesaals am jenseitigen Ufer sein Leibross, den Schwan, von seinen Knappen geführt. Der mahnende Augenblick war da. Jetzt oder niemals! Er durfte, er mußte etwas vom Schicksal, vom Zufall, vom — heiligen Ulrich erwarten. So wagte er muthig und entkam.

Aber wie konnte er entkommen? Wir wissen wohl, daß tüchtige Schwimmer um geringen Lohn sich von hohen Brücken herab in den Strom werfen, und im Jahre 1829 gelang es sogar der Vermessenheit eines gewissen Samuel Patch, der sich bei Rochester in den Wasserfall des Niagara stürzte, eine senkrechte Höhe von 164 Fuß, mit dem Leben davon zu kommen. Indes bleibt ein Sprung von einigen zwanzig Klaftern Höhe doch ein unvergleichbar kühneres Unternehmen, besonders wenn er von nichts als von der dunklen Möglichkeit des Gelingens begleitet war. Nun widerspricht aber die Vertlichkeit wenigstens nicht so entschieden als man lange Zeit hindurch geglaubt hat annehmen zu müssen. Freilich ist der Wasserspiegel des rechten Ufers der Saale jetzt bei niedrigerem Stande um dreißig Schritt von Giebichenstein entfernt. Wem aber könnten wohl die häufigen Erfahrungen entgangen sein, daß sich im Laufe der Jahrhunderte die Strombetten mächtig verändert haben? So ist es historisch erwiesen, daß das Land mit der Zeit immer tiefer in den Senfer See gerückt ist \*) und dasselbe nimmt man an dem Rheinhale unterhalb Bingen wahr, nament-

\*) Ritter's Erdkunde I. 82.



lich bis in die Gegend von St. Goar, ja es hat sich unter den Anwohnern des mittlern Rheins die Sage erhalten, daß dort vor Zeiten ein großer See — vielleicht ein erweitertes Flußbette — die ganze Rheinebene von den Vogesen bis zu dem gegenüberliegenden Schwarzwalde, von den südlichen Schweizerbergen bis zur Pfalz bedeckt habe. Daß in Köln einst da der Rhein floß, wo jetzt Gebäude stehen, läßt sich neben andern Zeichen auch aus den Ueberresten eiserner Halsringe in den Gewölben der Kirche zu Groß-Martin am Heumarke erkennen, weil diese nur zum Festhalten der Fahrzeuge gedient haben können. Da es nun also fest steht, daß sich das Landufer zusehends erhöht, wo der anstoßende Fluß Widerstand findet, so würde, wenn man jetzt noch den herabgestürzten Schutt und die angeschwemmte Erde am Fuße des Felsens wegräumen wollte, der Fluß seinen alten Platz (oram contiguam pedi montis, wie es in der Reinhardsbrunner Chronik heißt), hart am Felsen, wieder einnehmen. Hat man doch beim Austreten der Saale im Monat April 1827 den Pfahl, an welchen die Erblwitzer Fähre anlegen mußte, über vierzig Schritte landeinwärts, also weit über die Linie des Felsens hinaus, einrammen müssen.

Man zeigt noch unter den Mauertrümmern das Gesims eines Fensters, aus welchem Ludwig entkommen sein soll. Ist dies — was freilich Niemand verbürgen wird — wirklich der Fall gewesen, so müßte man voraussetzen, daß er Mittel gefunden hätte, sich erst auf den starken Vorsprung des Felsens hinunter zu lassen, um von hier herab zu entspringen. Indeß ist weiter südwärts der Felsen senkrechter, und man bemerkt hier noch eine rundhohle Bahn in demselben herunterlaufend, welche die frühere Fährte des Wasserfüßels andeutet und zum Entkommen vielleicht eine bessere Gelegenheit geboten haben würde. Eine Sage läßt den Grafen daher auch nicht herabspringen, sondern in einem Wassergefäße auf dieser Bahn von den bestochenen Wächtern herabgelassen werden. — „Rein



Mensch“, sagt der berühmte Franzose Montaigne, „ist so feig, der nicht lieber ein für allemal einen Sprung wagen als in beständiger Angst schweben möchte zu fallen.“

Soviel zur kurzen Erörterung unsrer vaterländischen Ueberlieferung. Aber sie steht auch unter den Sagen oder — besser gesagt — unter den an das Wunderbare streifenden Thatsachen nicht so vereinzelt da. Wir erinnern an Tell's kühnen Sprung aus dem Schiffe des Landvogts Gessler auf die hohe Felsenplatte am Ufer, dessen Andenken noch bis auf den heutigen Tag durch den Namen der Tellplatte oder des Tellensprunges aufbehalten ist, oder an die verwegne That des Ritters Harras, der bei Lichtenwalde im sächsischen Erzgebirge den von der Volksfage erzählten und von Theodor Körner besungenen Sprung über die Zschopau wagte. Ein drittes Beispiel ist jener gewaltige Sprung des spanischen Feldherrn Alvarado, der unter Cortez Mexico mit eroberte, eines Mannes von riesenhafter Gestalt und mächtiger Kraft. In der Nacht der Trübsal, als die Spanier am 1. Junius 1520 die Stadt Mexico verlassen mußten und jede Gefahr eines nächtlichen Rückzuges über sie hereinbrach, wagte Alvarado den Sprung über einen außerordentlich breiten und tiefen Graben, einen Sprung, den seine Feinde damals nur bei einem übernatürlichen Wesen für möglich hielten und von dem noch das jetzige Mexico redet. Aber mit Recht betrachtet der neueste, einsichtsvolle Geschichtschreiber Mexico's, der Nordamerikaner Prescott \*), Alvarado's Heldenstück nicht als eine bloß mythische Ueberlieferung, wie denn die Scheidewand überhaupt nur dünn ist, welche im menschlichen Leben das Romanhafte von der Wirklichkeit trennt.

b.

\*) Geschichte der Eroberung von Mexico II. 57.



## Chronik der Stadt Halle.

Zweite Kinder-Bewahr-Anstalt. Bei der jetzigen Theuerung sind die Mittel der zweiten Kinder-Bewahr-Anstalt gänzlich erschöpft und sieht sich die Anstalt daher genöthigt, bei den fortdauernd hohen Preisen der zu beschaffenden Lebensmittel eine Erhöhung des von den Eltern der Kinder zu zahlenden Kostgeldes eintreten zu lassen. Es ist daher in gestriger Vorstandssitzung der Beschluß gefaßt, von nächster Woche ab von jedem Kinde 5 Sgr. und von denjenigen, welche bereits  $7\frac{1}{2}$  Sgr. zahlten, 10 Sgr. pro Woche zu erheben. Es versteht sich von selbst, daß sobald als thunlich auch die bisherigen Sätze wieder zur Anwendung gebracht werden sollen.

Schließlich erlauben wir uns die Wohlthäter der Anstalt zu bitten, doch gerade jetzt uns durch recht zahlreiche Liebesgaben zu erfreuen, da es uns nur dadurch möglich sein wird, die so nützliche Anstalt ferner zu erhalten.

Halle, den 15. Juli 1847.

Der Vorstand.

Wilke. Jeremias. Natho.

Enthaltensamkeitssache. Montag den 19. d. M. Abends 8 Uhr Vereinsversammlung im Missionslocale.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

Mai. Juni. Juli 1847.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Juni dem Sattlermeister Tänzer ein S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 137.) — Den 15. dem Bäckermeister Blau ein S., Richard



Bernhard. (Nr. 23.) — Den 22. dem Uhrmacher Gengsch eine T., Rosalie Emma. (Nr. 901.) — Den 25. dem Schneidermeister Burgmeister eine T., Johanne Dorothee Amalie. (Nr. 229.) — Den 27. dem Conditor Schlitz eine T., Friederike Louise Amalie Agnes. (Nr. 57.) — Dem Nadlermeister Hoffmann eine T., Johanne Friederike Christiane. (Nr. 11.) — Den 29. dem Buchbindermeister Kstein eine Tochter, Emma. (Nr. 67.) — Den 30. dem Schneidermeister Rohne ein S., Albert Friedrich. (Nr. 94.) — Den 7. Juli dem Mehlhändler Pätz eine T. todtgeboren. (Nr. 914.)

Ulrichs parochie: Den 19. Juni dem Böttchermeister Sabn eine T., Christiane Caroline Anna. (Nr. 1529.) Den 1. Juli dem Schnittwaarenhändler Mühlheim ein S., August Hermann. (Nr. 1582.)

Moritz parochie: Den 6. Juni dem praktischen Arzt Dr. Niemeyer eine Tochter, Marie Margarethe. (Nr. 545.) — Den 15. dem Tischlermeister Söfner ein Sohn, Carl Christian August. (Nr. 2084.) — Den 27. eine unehel. T. (Nr. 651.) — Den 2. Juli dem Buchdrucker Linke ein S., Friedrich. (Nr. 627.) Den 5. eine unehel. T. — Den 6. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.) — Dem Handarbeter Trautzmann eine T. todtgeb. (Nr. 2130.) — Den 9. ein unehel. S. — Eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Dom kirche: Den 25. Juni dem Bäckermeister Reiche eine T., Eleonore Pauline Anna. (Nr. 1498.)

Neumarkt: Den 26. Juni dem Gärtner Kunge ein Sohn, Wilhelm Carl. (Nr. 1244.) — Den 27. dem Zimmergesellen Köder eine T., Marie Christiane. (Nr. 1092.)

Glauch: Den 1. Juli dem Zimmermann Kömer eine T., Marie Henriette Therese. (Nr. 1752.)

Militairgemeinde: Den 9. Juni dem Bataillons-tambour Ströfer ein Sohn, Wilhelm Hermann. (Nr. 370.)



## b) Getrauete.

Marienparochie: Den 9. Juli der Kaufmann Ludwig mit A. W. Th. Nehmiz.

Ulrichsparochie: Den 11. Juli der Tischler in der Eisenbahn-Wagenfabrik Glasier mit W. L. Hofmann.

Domkirche: Den 6. Juli der Friseur Leidenkrost mit M. Th. Sieverts.

Glauch: Den 11. Juli der Buchdrucker Halle mit Th. Lehmann. — Der Fischer Kurich mit J. S. geschiedene Lösch geb. Blei.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Juni der Handarbeiter Aleye, alt 48 J. Selbstmord. — Den 4. Juli ein unehel. S., alt 9 M. Abzehrung. — Den 6. eine unehel. F., alt 5 M. 3 J. Krämpfe. — Den 7. des Wehlhändlers Pätz F. todtgeb. — Den 8. des Schneiders Treu S., Carl Wilhelm, alt 3 M. 3 W. Abzehrung. — Den 11. des Kaufmanns Stade Sohn, Hugo, alt 10 M. Magen- und Darmerweichung. — Des Handarbeiters Ritter Wittwe, alt 76 J. Darm-entzündung.

Ulrichsparochie: Den 9. Juli der Maurergeselle Erlecke, alt 49 J. Lungenentzündung.

Morixparochie: Den 3. Juli die verwittwete Joh. Dor. Strähle geb. Lehmann, alt 87 J. Altersschwäche. — Den 5. des Handarbeiters Henze S., Johann Christian Louis, alt 2 J. ertrunken. — Den 6. des Handarbeiters Trautmann F. todtgeb. — Des Salzrieders Linke S., Otto, alt 8 M. Abzehrung. — Den 7. des Klempnergeßellen Weismeyer S., Leopold Wilhelm, alt 2 M. 2 W. 6 F. Magenweichung. — Den 8. des Handarbeiters Scheibe F., Johanne Friederike Wilhelmine, alt 1 J. 10 M. Abzehrung.

Neumarkt: Den 8. Juli des Lehrers Ludwig ungetaufter Sohn, alt 2 Tage, Herzschlag.



Glauchau: Den 4. Juli eine unehel. F., alt 6 J.  
Entkräftung. — Den 7. des Oberlandesgerichts:  
Kanzlisten a. D. Fecht zu Berlin F., Eugenie, alt  
29 J. 3 M. verunglückt.

Militairgemeinde: Den 7. Juli der Gensd'arm  
Selgentreff, alt 39 J. Lungentzündung.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Den 15. Juli 1847.

Weizen	4	Thlr.	26	Sgr.	3	Pf.	bis	5	Thlr.	3	Sgr.	9	Pf.
Roggen	4	„	2	„	6	„	„	4	„	6	„	3	„
Gerste	3	„	—	„	—	„	„	3	„	5	„	—	„
Hafer	1	„	16	„	3	„	„	1	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von D. K. G. Jacob.

### Bekanntmachungen.

#### Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg  
20. Stück Nr. 300. pag. 129.

Schleusensperre betreffend.

Es wird hiermit zur Kenntniß des Schiffahrtstrei-  
benden Publikums gebracht, daß der Umbau der Schleu-  
senkanalbrücke zu Freiburg noch im Laufe dieses Jahres  
erfolgen und deshalb die dasige Schleuse auf drei Wo-  
nat gesperrt werden wird.

Merseburg, den 29. Mai 1847.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung der Königl. Regierung  
zu Merseburg bringen wir hiermit zur Kenntniß des be-  
theiligten Publikums.

Halle, den 12. Juli 1847.

Der Magistrat.



**Militair = Angelegenheit.**

Denjenigen Militairpflichtigen, welche im Jahre 1824 im Inlande geboren oder gesetzlich domicilirt sind, die Vergünstigung des Einjährigen freiwilligen Militairdienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 23ten Lebensjahre zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung bei einem Truppentheile deshalb vom Eintritt zurückgewiesen worden sind, und welche sich daher in diesem Jahr der Königl. Departements-Ersatz-Commission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militairverhältniß vorstellen müssen, wird hierdurch eröffnet, daß die Königl. Departements-Ersatz-Commission

am 24. August e. von früh 7 Uhr ab im Gasthose zur Maille hieselbst versammelt sein wird, weshalb denn diejenigen, welche sich derselben vorzustellen beabsichtigen, aufgefordert werden, die desfallige Meldung bis spätestens den 15. August e. auf dem hiesigen Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Ablung unter Vorlegung der erforderlichen Bescheinigungen zu bewirken, da später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Halle, den 14. Juli 1847.

Der Oberbürgermeister Bertram.

**Verbot des Aehrenlesens und Stoppelharkens.**

In Hallescher Stadtsur dürfen, bevor die Erlaubniß hierzu erteilt und dies im Wochenblatt öffentlich bekannt gemacht sein wird, weder Aehren gelesen noch Stoppeln geharkt werden, und hat ein Jeder, welcher diesem Verbote zuwider handelt, unnachsichtlich eine Geldstrafe von Einem Thaler oder 48stündiger Gefängnißstrafe, oder nach Befinden der Umstände Körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 12. Juli 1847.

Der Magistrat.



Nach der von der Königlich Hochlöblichen Regierung erlassenen Impfordnung vom 5. November 1846 sollen neben den bisherigen, von den hiesigen Aerzten und den klinischen Instituten bewirkten Privat- Impfungen öffentliche Impftermine angesetzt werden und sollen die Polizeibehörden dahin wirken, daß zu denselben alle diejenigen Kinder gebracht werden, deren Eltern nicht die Privat- Impfungen vorziehen.

Für hiesige Stadt ist der Herr Kreisphysikats- Assistent Dr. Delbrück als öffentlicher Impfarzt bestellt worden, und wird derselbe die öffentlichen Impfungen an jeden Dienstag Nachmittags um 2 Uhr in seiner Wohnung (große Ulrichsstraße Nr. 71 eine Treppe hoch) vornehmen.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Eltern, welche ihre Kinder zu diesen Impfungen bringen, gleichzeitig auf, sich über Vor- und Zunamen und Geburtstag des Impflings genaue Kenntniß zu verschaffen, da die hierüber sprechenden Angaben in die zu führenden Impflisten und die auszustellen Impfscheine eingetragen werden müssen.

Halle, den 1. Mai 1847.

Der Magistrat.

Der jetzt an den Braueigner Sioli vermiethe Kelder unter dem Rathhause soll

Donnerstag den 29. Juli d. J.  $1\frac{1}{2}$  12 Uhr auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre vom 1. October 1847 bis dahin 1853 öffentlich vermietet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 13. Juli 1847.

Der Magistrat.

Am 20. d. M. Nachmittags um 2 Uhr soll im Rathshofe eine Quantität kiefernes Stammholz in Haufen von circa  $\frac{1}{4}$  Klafter Inhalt meistbietend verkauft werden. Halle, den 14. Juli 1847.

Der Magistrat.



Der Verkauf des billigern Brotes von Seiten der Stadt wird in den ersten Tagen der nächsten Woche, der Verkauf billigen Meises mit Ende dieses Monats aufhören. Die etwa noch umlaufenden Marken werden später nicht mehr realisirt.

Halle, den 16. Juli 1847.

Die Armen-Direction.  
Kirchner.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Herr Pfarrer Giese).

Die Aeltesten der deutsch-katholischen Gemeinde.

**Freie Gemeinde.**  
Sonntag **Punkt 9 Uhr** Versammlung.

#### Auction.

Mittwoch den 21. d. M. Nachmittag 2 Uhr werden in dem neuen Auktionslocale hier auf dem Hofe des Land- und Stadtgerichts 1 goldne Cylinderuhr, 1 silberne Taschenuhr, 1 goldnes modernes Halsgeschmeide, 1 goldne Brosche, div. goldne Ringe, 1 silb. Becher, 74 Stück Duvertüren und Sinfonien für volles Orchester, 31 dergl. für Militairmusik, mehrere Opernstücke und sonstige Musikalien, 3 Contrabässe, 2 Bratschen, 4 Violinen, 1 Oboe, 3 Clarinetten, 3 Flöten, 1 alter Flügel, 2 Waldhörner, Pauken, Trommeln u. a. musik. Instrumente, sowie Meubels, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auktions-Commissar.

Ich suche eine Wohnung von wenigstens 5 herrschaftlichen Zimmern, einigen Zimmern für Bedienung, Pferdestall und Kutschschuppen, in der Stadt oder Vorstadt, jedoch wird gewünscht, daß die Wohnung mit Garten verbunden ist. **Kreye**, Zimmermeister.



Daß ich mich hier als praktischer Thierarzt erster Klasse niedergelassen habe, zeige ich hierdurch ergebenst an. Halle, den 6. Juli 1847.

A. Aschermann,  
wohnhaft im Gasthof zur Tanne vor dem Klausthore.

Von E. Wohllob. Magistrate zum Vertriebe des Comissionairgeschäfts concessionirt, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Besorgung einschlagender Aufträge.

A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ein Haus in Halle mit 13 Stuben nebst Kammern, Küchen und sonstigen größern Räumen, Hof, großen Garten u. s. w. ist zu verkaufen durch

A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Gesindevermieterin nach wie vor fortsetze, und bitte um gütige Aufträge. Den 1. October findet eine Köchin in Leipzig einen Dienst.

Witwe Drechsler.  
Schloßgasse Nr. 1061.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht wie früher für den Korbmacher Kehl arbeite und auch nicht färbe, ich bitte daher, mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

Auch werden bei mir Blumen- und Nährische, Stühle, Sopha, Fußbänkchen, Epheu- oder Wintergrün-Lauben, Spaliere, feine Körbe und alle sonst noch einschlagende Artikel aufs beste Berlinerbraun oder Bronze gefärbt. Desgleichen werden bei mir alte Körbe ausgebessert und aufs schönste gefärbt und lackirt.

Gustav Schüz, Korbmachermeister.

Dachritzgasse Nr. 989.

Eine neue Auswahl von französischen Tapeten, Vordüren, Landschaften verkauft zu billigen Preisen

J. Kummer, Tapetenfabrikant.  
Halle, in der Mühlgasse Nr. 1041.

Dienstag den 20. Juli frischer Kalk bei  
J. S. Stegmann.



**Grundstücksverkauf.**

Ein in Neustadt Dresden gelegenes größeres Hausgrundstück, welches sich seiner geräumigen Niederlagen, Keller und Böden halber vorzüglich für ein Expeditions- oder anderes kaufmännisches Geschäft eignet, imgleichen ein in Antonstadt daselbst gelegenes Haus- und Gartengrundstück, sollen unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft auf mündliche und portofreie Anfragen ertheilt

Adv. Dr. Schlegel in Leipzig.

**Tanzunterricht.**

Theilnehmende wollen sich in der Moritzburg bei mir melden; der Unterricht wird ertheilt Geißstraße Nr. 1252.

Hugo Freig, Tanzlehrer.

Lustfeuerwerk empfing

F. A. Hering.

Das Portrait von Wagner wird billig zu kaufen gesucht in der Kunsthandlung Leipziger Straße Nr. 288.

Altes Messing und Kupfer wird zu kaufen gesucht Strohhof, Fischerplan Nr. 2027, in der Maschinenbauwerkstelle beim Mechanikus Sögen.

Kräftiges Brot von amerikanischen Roggen ist zu haben bei

L. Winger

Die Frau, welche am 30. v. M. aus Versehen das Trageholz vom Köhrkasten hinterm Rathhause mitgenommen hat, wird gebeten, selbiges daselbst Nr. 249 im Hofe rechts abzugeben.

Auf Verlangen will ich Sonntag den 18. Juli das zweite Kirsch- und Kirschkuchenfest auf der Merseburger Chaussee veranstalten. Es bittet um geneigten Zuspruch

Troll, Debfier.

(Beilage.)

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)